

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Dänstritten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 132.

Donnerstag, 12. November 1896.

32. Jahrgang

Württemberg.

— Es werden u. A. nachgenannten Angehörigen des Kgl. Landjäger-corps für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung Auszeichnungen zuerkannt: Eine Geldbelohnung: Dem Stationskommandanten Zetter in Neuenbürg. Dessenfalls belobt werden: Stationskommandant Schiler in Rotweil, die Landjäger 1. Klasse Wolfarth in Birkensfeld, D.A. Neuenbürg, Frank in Besensfeld, D.A. Freudenstadt, Müller in Englstöckerle, D.A. Neuenbürg.

— Das Defizit vom Deutschen Sängerkfest in Stuttgart soll 40—50000 Mk. betragen.

Neuenbürg, 7. Nov. Seit einiger Zeit überschweben in Hamburg, Schwerin und Braunschweig wohnende Lotteriekollektoren fortgesetzt das Land mit Auforderungen zum Ankauf von Losen der in Württemberg nicht zugelassenen Hamburger-, Mecklenburg-Schwerin'schen und Braunschweigischen Klassenlotterien, indem sie Prospekte dieser Lotterien und gelegentlich auch Lose einer großen Anzahl von Personen durch die Post zusenden. Da nun nach Art 7 Ziffer 3 des württ. Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 das Verkaufen, Anbieten und Feilhalten von Losen auswärtiger Lotterien, welche die Genehmigung des K. Ministeriums des Innern nicht erlangt zu haben, strafbar ist, fordert das Kgl. Oberamt in einer diesbezügl. Bekanntmachung auf, derartige Anerbietungen von Losen irgend einer in Württemberg nicht zugelassenen Lotterie dem Königl. Oberamt oder der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Alle in Württemberg zum Absatz gelangenden Lose auswärtiger Lotterien müssen mit dem Stempel der Stadtdirektion Stuttgart oder eines Oberamts versehen sein.

Neuenbürg, 6. Nov. In den letzten Tagen wurden mehrere hiesige Geschäftsleute von einem ledigen Frauenzimmer aus Pforzheim angeschwindelt. Dasselbe wollte sich eine billige Aussteuer verschaffen und holte Waaren aller Art auf Rechnung eines benachbarten Schneidermeisters. Mit der Verarbeitung der Stoffe beschäftigt, wurde das Frauenzimmer gestern nacht unangenehm überrascht durch den Besuch zweier hiesiger Landjäger, welche die Schwindlerin hieher geleiteten.

Am 7. d. M. sind in Feldrennach die Wohngebäude des Tagelöhners Joh.

Mich. Eppinger und Gen., sowie des Tagelöhners Joh. Weigold und des Metzgers Jul. Muckaberle abgebrannt. Entstehungsursache nicht bekannt.

— Auf der Herbst-Versammlung der deutschen Partei in Freudenstadt am letzten Sonntag wurde dort einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Wanderversammlung der deutschen Partei vom 8. Nov. 1896 erneuert die alte Forderung der deutschen Partei nach einer den modernen Rechtsanschauungen entsprechenden Reform der Militärgerichtsverfassung und der Militärstrafprozessordnung und erklärt es für dringend erforderlich, bei der für das ganze deutsche Heer einheitlich durchzuführenden Reform die Grundsätze der Mündlichkeit und Selbständigkeit der Gerichte, sowie die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens, wie sie sich im Königreich Bayern bewährt haben zur Geltung zu bringen.“

— Ein frevelhafter Streich wurde Herrn Kronenwirt Hanselmann in Martinsmoos gespielt. Er befand sich am Donnerstag in Brackenheim, um seinen Weinbedarf einzukaufen. Da bekam er plötzlich ein Telegramm von zu Hause, lautend: „Die Krone in Martinsmoos ist abgebrannt!“ Mit dem nächsten Zug, ohne seine Geschäfte abgewickelt zu haben, reiste H. in größter Besorgnis nach Hause, sein Haus war glücklicher Weise nicht vom Brande versengt, dagegen mußte er die ärgerliche Wahrnehmung machen, daß irgend ein boshafter Mensch mit ihm einen Schabernack getrieben hatte. Der Absendes Telegramms ist noch nicht ermittelt.

Besigheim, 8. Nov. Auf seltsame Art hat der hiesige Restaurateur „zur Müllerhöhe“ geendet. Derselbe hat auf letzten Freitag im hiesigen Lokalblatt eine Mehlsuppe ausgeschrieben, zu derselben die nötige Vorbereitung getroffen und sich unmittelbar darauf an einem Zwetschgenbaum seines Gartens erhängt. Da die Sektion „Geistesstörung“ ergab, so wurde dem Selbstmörder ein kirchliches Begräbniß zu teil.

Herrenberg, 7. Nov. Gestern nachmittag stürzte Domänenpächter Ruoff von Sindlingen so unglücklich vom Pferde, daß er an den Folgen des Sturzes nach kurzer Zeit gestorben ist.

Tübingen, 8. Nov. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Joachim von Oberthalheim ist nunmehr in das Zuchthaus nach Stuttgart eingeliefert worden.

Ulm, 8. Nov. Gestern nachmittag starb in Neu-Ulm infolge von Blutvergiftung Cafetier A. Fromm, jr. Derselbe zog sich vor ca. 14 Tagen an den Keifen eines Bierfassens eine kleine Mißwunde zu, die dann dem blühenden 30jährigen Manne den Tod brachte.

Mundschau.

Karlsruhe, 10. Nov. Nach dem „Bad. Landesb.“ wurde Premierlieutenant v. Brüsewitz zu sechs Jahren Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurteilt. Er soll bereits von Karlsruhe in Zivilkleidung in's Gefängnis transportiert worden sein, angeblich nach Ehrnbreitstein. Bestätigt sich die Mitteilung, so würde die Bluttat eine schärfere Sühne finden als man bisher annehmen konnte, und dem beleidigten Rechtsbewußtsein des Volkes eine Genugthuung gegeben werden, die man im Hinblick auf die heutigen Zustände im Militärstrafprozessverfahren immerhin als eine erfreuliche bezeichnen müßte.

— Nach den Informationen der „Bad. Presse“ sind die Mitteilungen über das Urteil im Fall Brüsewitz nur unkontrollierbare Gerüchte, denen jede Glaubwürdigkeit mangelt. Es ist indes anzunehmen, daß in einer der nächsten Sitzungen des Reichstags der preussische Kriegsminister auf Grund einer an ihn gerichteten Interpellation Auskunft über den genauen Stand der Angelegenheit geben wird.

Michelfeld (Amt Sinsheim), 6. Nov. Hier sind unter den Kindern die Masern so heftig ausgebrochen, daß kein Haus verschont blieb und bei manchen Eltern sämtliche Kinder vom 1. bis zum 10. Lebensjahre krank darniederliegen. Auch sind schon einige Kinder gestorben.

— Der „Fränk. Kurier“ meldet aus Lauf, 11. Nov.: Gestern nachmittag wollte eine Jagdgesellschaft am Moritzberg einen Dachsbau ausnehmen, wobei ein Nüraberger Herr einen Hund, der nicht parierte, mit dem Gewehr einen Stoß versetzen wollte. Hierbei entlud sich das Gewehr und traf den Jäger so unglücklich, daß derselbe seinen Geist aufgab.

Berlin, 6. Nov. Professor Dr. Buda in Charlottenburg ist es neuerdings gelungen, Röntgen-Strahlen von großer Intensivität zu erzeugen. Wie er in der „D. med. Wochschr.“ berichtet, vermochte er mit ihnen durch Zinkblech und Eisenplatten von mehr als 2,5 mm Dicke eiserne Gegenstände in voller Schärfe zu

photographiren. Auf eine Entfernung von mehr als 1 m durchdrangen die Strahlen eine starke doppelte Friesdecke, eine 2 cm dicke Tischplatte und den Deckel eines Zinkkastens und photographirten den Griff desselben gleichzeitig auf sechs übereinanderliegende Glasplatten. Ferner erhielt Professor Buka auf 1 m Entfernung in fünf Minuten ein vorzügliches Bild einer Hand; die Struktur der Knochen war tadellos wiedergegeben. Außerdem wurden eine Uhrkette, eine Busenadel, Stahlfedern in einer Schachtel und ein Portemonnaie photographirt. Die Bedeutung der geschilderten Resultate für die Medizin liegt nach Professor Buka's Ansicht darin, daß die perspektivische Verzerrung der darzustellenden Knochen, Organe u. s. w. um so geringer wird und die Bilder sich umso mehr der wahren Größe der Gegenstände nähern, je weiter die zu photographirenden Objekte von der Röhre entfernt sind. Es sind somit gewisse Irrtümer in der Diagnose in Zukunft leichter zu vermeiden. Bei den bisher üblichen Entfernungen von 20 bis 40 cm der Röhre vom Objekt, waren so scharfe und detaillirte Bilder noch nicht gelungen.

— Der Kaiser verlieh den Schillerpreis nach dem Vorschlag der Prüfungs-Kommission an Ernst von Wildenbruch für dessen Tragödie „Heinrich und Heinrichs Geschlecht“. Der Preis besteht in 2000 Thalern in Gold und einer goldenen Denkmünze.

Plön, 9. Nov. Oberhosprediger Dr. Frommel ist heute früh 8¹/₂ Uhr gestorben.

Wien, 9. Nov. Die s. B. als Modell zu Gräfs „Märchen“ viel genannte Schauspielerin Bertha Rother hat sich in Baden bei Wien durch einen Revolver-schuß in die Brust schwer verletzt. Als Motiv wird die bevorstehende Lösung ihres Verhältnisses mit einem reichen Budapester Bankier genannt.

— Ein Pariser Arzt hat ermittelt, daß es in Paris 50 000 Morphium-süchtige giebt. Mehr wie die Hälfte, etwa 30 000 davon, gehören dem weiblichen Geschlechte an. Fast ein Drittel der Kranken stellen Aerzte mit ihren Frauen. Auch Offiziere sind vielfach dem Laster ergeben, ebenso auch Handwerker und Tagesarbeiter. Weniger bemerkbar machte es sich unter Künstlern und Schriftstellern. Die Herstellung der Pravaz'schen Spritzen ist zu einer förmlichen Industrie geworden. Es giebt Juweliere und Goldschmiede, deren Hauptgeschäft die Herstellung eleganter Spritzen ist. Sie verfertigen Schirmgriffe, Fächer, Riechfläschchen, ja selbst Bucheinbände, die nichts anderes sind als ein schwer zu erratendes Versteck für diese Instrumente.

Dar-es-Salam, 9. Nov. Das Obergericht hat den Plantagenbesitzer Friedrich Schröder zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. (Das frühere Urteil lautete bekanntlich auf 15 Jahre Zuchthaus.)

Der kluge General und der pffiffige Lieutenant.

Freiherr von Schlicht nennt sich ein Berliner Autor, der sich seit einiger Zeit durch seine Militär-Humoresken bemerkbar macht. Im „kleinen Journal“ schilderte er dieser Tage die Vorgänge bei dem von den Offizierkorps geübten Kriegsspiel, und bei dieser Gelegenheit giebt er

folgende Reminiscenz zum Besten:

Ich möchte heute eine kurze, lehrreiche Geschichte erzählen, die sich einmal zutrug, als auch Krieg gespielt wurde, zwar nicht im Zimmer, sondern in Gottes freier, schönen Natur.

Die Vorgesetzten haben bekanntlich immer Recht, weil sie Alles besser wissen als ihre Untergebenen.

Die nachfolgende Geschichte lehrt — nein, was sie lehrt, das sage ich nicht.

Es war in einem Manöver irgendwo im schönen deutschen Vaterland. Das Detachement der Nordpartei hatte unter der Führung seines Generals einen großen Fluß zu überschreiten. Schon von Weitem merkte man dem Herrn General eine gewisse Unruhe an, man konnte ihm das schließlich nicht verdenken, denn der Fluß war breit und tief, und wenn die eiserne Brücke brach, dann konnte ihm die Sache schlecht bekommen, sintemalen er für das Leben seiner Unterthanen verantwortlich war.

Der Herr General setzte seinen Gaul endlich in Galopp und ritt voran, um sich persönlich von der Beschaffenheit der Brücke zu überzeugen, und als das Detachement herankam, sah man den Herrn General im eifrigen Gespräch mit dem Brückenwärter.

Die Befürchtungen des Herrn Generals erwiesen sich als grundlos, die Brücke hielt und wohlbehalten langte das Detachement auf dem jenseitigen Ufer an.

Da ließ der Herr General plötzlich halten und berief die Herren Offiziere zu sich.

„Meine Herren, ich habe Sie zu mir gebeten, weil ich diese uns sich so leicht nicht wieder bietende Gelegenheit benutzen möchte, um Sie darauf aufmerksam zu machen, wie schwer es ist, die Breite eines Stromes auch nur annähernd richtig zu schätzen. Ueber die Wichtigkeit des richtigen Entfernungs-schätzens brauche ich wohl kein Wort zu verlieren. Sie wissen Alle ebenso gut wie ich, daß von dem richtigen Ermitteln der Entfernung die Wahl des Bistiers, der Haltepunkt und, die Treffresultate abhängig sind. Ist es schon auf dem Lande sehr schwer und erfordert es dort schon große Übung, Entfernungen richtig zu ermitteln, so wächst diese Schwierigkeit, wenn wir eine Fläche schätzen sollen, die völlig eben ist, auf der sich dem Auge keine besonderen Merkmale bieten. Darf ich Sie nun bitten, meine Herren, sich die Breite des Stromes anzusehen und mir dann zu sagen, zu welchem Resultat Sie gekommen sind? Herr Oberst darf ich Sie zuerst fragen, für wie breit Sie den Fluß halten?“

Der Herr Oberst klemmte sich das Monocle ein und sagte nach kurzem Besinnen: „Fünfhundert Meter, Herr General.“

Ein väterlich wohlwollendes Lächeln umspielte den Mund des Vorgesetzten: „Ja, ja, Herr Oberst, das ist nicht so leicht, das bedarf großer Übung. Herr Oberstlieutenant, wie denken Sie?“

Der Herr Oberstlieutenant, der sich bei dem Herrn Obersten mächtig „schusterte“ meinte, er wäre derselben Ansicht wie der Herr Oberst und der Herr Oberst nickte seinem Staatsmäßigen zu, als wolle er sagen: „Wir Beide haben Recht.“

„Und wie denkt der Herr Major über die Sache?“

„Ich halte fünfhundert Meter für etwas weit, mehr als vierhundertfünfund-siebenzig sind es nach meiner Meinung kaum.“

Das klang mächtig gelehrt und „selbst-überzogen“ und der Herr General hatte als einzige Antwort nur ein keineswegs väterlich wohlwollendes Kopfschütteln.

Nach dem Herrn Major kamen die Herren Hauptleute, dann die Herren Lieutenants und nun wurde darauf losgeraten: „1000 Meter, 600 Meter, 300 Meter, 1200 Meter.“

Das „meterte“ sich was zurecht. Der Herr General rang auf seinem Gaul die Hände und schüttelte sich vor Entsetzen, wenn eine Entfernung genannt wurde, als wenn er jede Sekunde einen Becher Ricinusöl einnahm.

„Aber, meine Herren, ich bitte Sie — falsch, ganz falsch — aber meine Herren, machen Sie doch Ihre Augen auf — kann denn Niemand mir eine wenigstens annähernd richtige Schätzung angeben?“

Da trat ein ganz blutjunger Lieutenant vor und legte die Hand an den Helm.

„Sie, junger Freund?“, sprach der Herr General anscheinend etwas verwundert, „da bin ich doch begierig — nun, für wie breit halten Sie den Strom?“

Und ohne Besinnen sagte der Gefragte! „Einhundertsiebenundachtzig Meter drei- undvierzig Centimeter.“

Ueberrascht blickte der General auf, dann versank er in tiefes Nachdenken.

„Hm, hm,“ machte er endlich. „Ihre Schätzung hat etwas für sich — je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr komme ich zu der Ueberzeugung, daß sie wohl richtig sein könnte. So würde auch ich die Breite des Flusses geschätzt haben. Darf ich Sie fragen, wie Sie die Entfernung ermittelten, welche Art Sie angewandten, um die Breite so genau zu bestimmen?“

Und ohne zu besinnen, sagte der junge Offizier, die Hand an den Helm legend:

„Ich habe auch den Brückenwärter gefragt, Herr General!“

Tableau.

Gemeinnütziges.

Als gutes Mittel gegen den Schnupfen empfiehlt die „Apotheker-Zeitung“: Ein Theelöffel voll Kampferpulver wird in ein mehr tiefes als breites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man so weit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise atmet man die warmen kampferhaltigen Wasserdämpfe 10—15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4—5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einatmen.

Bermischtes.

— Der Londoner Daily Chronicle brachte in den letzten Tagen Artikel von Nansen über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Polarexpedition. Für diese interessante Arbeit, die ca. 15 000 Worte umfaßt, hat Nansen das Honorar von 80 000 Mk. erhalten, also für das Wort mehr als fünf Mark! Der Aufsatz gab Anlaß zu einer Klage des Verlegers der

englischen Ausgabe von Hansens Wert, welcher für das Verlagsrecht 200 000 Mk. bezahlt hatte, gegen den Daily Chronicle

— „Da streiten sich die Leute herum“, so dachte wohl auch vor einigen Tagen die Frau Wirtin eines Ortes in der Nähe von Mannheim, als sie in die Wirtsstube trat und die anwesenden Gäste, welche sie vorher bedient hatte, in heftigem Wortwechsel fand. „Nun, was gibt's denn, was ist denn los, warum denn dieser Streit?“ lautete die Frage der Wirtin. „Das hat weiter nichts auf sich; jeder von uns Dreien will die Zeche allein ganz bezahlen und damit will Keiner einverstanden sein.“ — „Ich bezahle!“ — „Nein, ich bezahle!“ — „Ich bezahle!“ so riefen die Drei wild durcheinander. — „Nun, so seht doch mal ruhig und laßt das Zanken sein; ich denke, die Sache ist doch so einfach: jeder bezahlt das Seine oder Ihr teilt Euch in die ganze Zeche“, so meinte die Wirtin. — „Nichts da!“ — „Ich bezahle!“ — „Du nicht, ich bezahle!“ so lautete die Antwort der Streitenden. Doch, um dem Zank ein Ende zu machen, so meinte einer der Dreien, schlage ich Folgendes vor: „Wir binden der Wirtin die Augen zu, stellen uns in der Wirtsstube auf, unsere Gastgeberin tastet umher und wen sie zuerst

ergreift, der soll bezahlen!“ — „Einverstanden!“ riefen die beiden Anderen. Gesagt, gethan. Der Wirtin wurden mit einem von ihr hergegebenen Tuche die Augen verbunden und begibt sich nun auf die Suche. Trotz allem Tasten will es ihr nicht gelingen, einen der Dreien habhaft zu werden. Doch endlich lächelte Fortuna. Einen glücklichen Griff hat sie gemacht. „Sie müssen bezahlen!“ ruft die Wirtin und reißt sich in demselben Moment das Tuch von den Augen. Doch — Tableau! — wen hielt sie fest? Ihren eigenen Mann, der eben eingetreten war, während die Zechenpresser längst verdunstet waren. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen,“ so soll der Wirt selbst zu seiner Frau geäußert haben.

Marktberichte.

Stuttgart, 9. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute 13 Waggons zugeführt, welche en détail zu Mk. 7.50 bis Mk. 7.80 verkauft wurden.

Stuttgart, 10. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 700 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mk. 80 Pfg. 1800 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 Mk.

Aus Baden, 6. Nov. Die höchsten Weinpreise sind nach den Herbstberichten der landwirtschaftlichen Bezirksvereine in der Ortenau und im Bühlerthal bezahlt worden, nämlich von 24 bis 45 Mk. für den Hektoliter Weißwein, ebenso für Rotwein in der unteren Rheingegend 25 bis 60 Mk.

Tuch- u. Buxkinstoffe.

Stoff zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfennig. Muster auf Verlangen franco in's Haus. Cheviot zum ganzen Anzug für M. 1.95 Pfg. per Mtr. Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- und Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. OETTINGER & Co., Frankfurt am Main. Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.

Résinoline

ist das einzige, wirklich geruchlose

Bodenöl trodnet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, größte Ausgiebigkeit, Preis Mark 1.25 pr. Liter, einfache Behandlung.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Bekandlung von Fußböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureauz; Verkaufsstelle, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum, Teppiche und Mosaikeböden. (H 1520 - J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor Nachahmung und verlange ausdrücklich Résinoline! Generaldepôt f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: Koch & Schenk, Ludwigsburg. Niederlage in Wildbad bei Fr. Treiber.

Importierte

Havannah- Hamburger- und Bremer

Cigarren

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten und Tabake

empfehl

Gustav Hammer.

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über dreihundert geschmackvoll garnierten

Damen- u. Mädchen-Hüten

von Mark 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris gekauft hat. — Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung. (auf mehrere Jahre)

Am Freitag den 13. ds. Mts., Morgens 8 1/2 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier:

Rißhaldewiesen Parz. Nr. 1263/65 mit 1,6 ha in 3 Loosen (oberhalb der Ziegelhütte)

Neuacker in VI. Loosen (Parz. Nr. 1528) im Gychthal unterhalb dem Löwentich (3 ha); Parz. Nr. 1564, 1565, 1566, 1568 unterhalb Lehmannshofwasserstube im Gychthal (zus. 1,3 ha

Parz. Nr. 1578/5.6 mit 0,6 ha oberhalb der Lehnjägmühle im Gychthal am Samstag den 14. ds. Mts.

Morgens 9 Uhr

Zusammenkunft auf dem Christophshof. Christophshofwiesen mit 13,3 ha in 29 Loosen, ferner ebendasselbst Parz. Nr. 1305/2 und 1308/3 mit 0,6 ha (bisher an Forstwart Lorch verpachtet) und 2 Heuschauern in je 2 Theilen.

Schimpfengrundwiesen mit 6,9 ha in 15 Loosen, ferner eine Heuschauer

Am Montag den 16. ds. Mts.

Morgens 9 Uhr

Zusammenkunft an der Eisenmühlebrücke im Kleinenzthal:

Holzweide Parz. Nro. 1619, 1622 mit 2,7 ha in 5 Loosen, ferner ebendasselbst oberhalb des Sträßchens Parz. Nro. 1618 mit 1,3 ha.

la Emmenhaler-,

Gräuter- und Rahm- Käse

empfehl Gustav Hammer.



Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Wildbad** bei **Gustav Hammer, Daniel Treiber.**

SCHUTZ MARKE.



Schlossbrunnen

Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen:

General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.
Niederlage in Wildbad bei **Joh. Treiber, Sattler.**

Wer einen Garten hat,
wem es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte **den praktischen Ratgeber im Obst- u. Gartenbau** mit. Er erscheint, reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet **vierteljährlich** bei der Post oder einer Buchhandlung abonniert **eine Mark.** Probenummern werden kostenlos gern zugesandt von der Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

FRAUEN-FLEISS

Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Monatl. erscheint eine **8 seitige Nummer** in Grossfolio-Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend, **mit grossem Contourenbogen** (naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.). Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.



Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — porto und steuerfrei ins Haus an Private
Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (u. f. S. A.) Zürich.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. Nov. d. J., Mittags 1 Uhr werden im Volksschulhose dahier: 3 alte Subsellien, 1 Thüre mit Seitenwandungen und einiges Abfallholz an Ort und Stelle im Ausrreich verkauft. Stadtpflege:

Ferner
Am Donnerstag den 12. Nov. d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr wird auf dem Rathause dahier, der vorhandene Kies und Sand im Säggaben in Lautenhof, und 6 cbm Sand in der Neusteige bei der Villa Schill im öffentl. Ausrreich verkauft. Stadtpflege.

Wein-Handlung
von **Chr. Kempf**
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fahrweise und von 1 Liter ab.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gerand.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Kalender

für das Jahr 1897
sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Schöne **Citronen,**
Orangen
Maronen,
empfiehlt **G. Lindenberger.**
Conditior.

Cigarren,

Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfiehlt **D. Treiber,**
König-Karlstr.